

**Projektleitung:**  
Astrid Hoffmann-Kallen  
Landeshauptstadt Hannover  
Klimaschutzleitstelle

Fon: 0511 / 16 84 35 00  
E-Mail: astrid.hoffmann-kallen@hannover-stadt.de

**Kontakt:**  
Annerose Hörter  
4K – Kommunikation für Klimaschutz

Fon: 0511 / 26 08 772  
E-Mail: info@4k-klimaschutz.de

## Masterplan 100 % für den Klimaschutz

### **Strategiegruppe Klimaneutraler Alltag**

Ergebnisprotokoll der 6. Sitzung am 29.08.2013, 17:00 bis 20:00 Uhr

Ort: Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers, Archivstr. 3, 30169 Hannover

#### **Anwesend:**

Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.  
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V.  
Bürgerbüro Stadtentwicklung Hannover e.V.  
BUND Region Hannover  
Ecolog  
Ev.-luth. Stadtkirchenverband Hannover  
FAU-Hannover Lokalföderation  
Forschungsinstitut für Philosophie  
Haus kirchlicher Dienste  
KlimaKunstStädte  
Klimaschutzagentur Region Hannover GmbH  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün, Umweltkommunikation  
LHH, FB Umwelt und Stadtgrün, Umweltkommunikation  
Leibniz Forschungsinitiative Energie 2050  
Ökostadt e.V.  
proKlima - Der enercity-Fonds  
Region Hannover, Klimaschutzleitstelle  
Wandelwerte e. V.  
Wissenschaftsladen Hannover e.V.  
Wissenschaftsladen Hannover e.V.

Gerald Möhle  
Mira Fels  
Magdalena Markones  
Katharina Kühnel  
Dr. Jürgen Leist  
Dr. Botho Ahlers  
Dr. Ingmar Vogelsang  
Prof. Dr. Jürgen Manemann  
Heike Menne  
Agata Siedliska  
Kathrin Saudhof  
Ute Heda  
Astrid Hoffmann-Kallen  
Gabi Schlichtmann  
Luisa Terres  
Susanne Wildermann  
Udo Büsing  
Dr. Volker Schöber  
Cheryl Meiseberg  
Dr. Arndt Weidenhausen  
Sabine Walter  
Gert Schmidt  
Thomas Meiseberg  
Annegret Pfützner

#### **Entschuldigt:**

BUND Region Hannover  
Global Partnership Hannover e.V.  
Landeshauptstadt Hannover, Kulturbüro  
NABU SV Garbsen / NABU Regionalverband Hannover  
Region Hannover, Klimaschutzleitstelle

Dr. Mona Gharib  
Anke Biedenkapp  
Janika Millan  
Waldemar Wachtel  
Dr. Doris Wagner

#### **Moderation/Protokoll:**

4K – Kommunikation für Klimaschutz  
4K – Kommunikation für Klimaschutz

Annerose Hörter  
Anke Surmann

### **Allgemeiner Hinweis:**

Die Protokolle und die dazugehörigen Anlagen aller Strategiegruppen können über den internen Login-Bereich der Internetpräsenz von Region und Stadt Hannover eingesehen werden. Dort finden Sie auch die Anlagen zu diesem Protokoll. Um zu der Internetseite zu gelangen, geben Sie bitte in den Browser [www.hannover.de/m2050intern](http://www.hannover.de/m2050intern) ein. Zugriff erhalten Sie mit folgendem Benutzernamen und Passwort:

**Benutzername:** energiewende

**Passwort:** enwende2050Ihh039

### **Folgende Themen wurden behandelt:**

<b>TOP 1</b>	<b>Begrüßung und Einführung</b> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Heike Menne begrüßt alle Teilnehmer herzlich im Haus kirchlicher Dienste der Ev.-luth. Landeskirche Hannovers. Frau Menne erläutert kurz das Arbeitsfeld „Kirche und Umweltschutz“ im eigenen Haus. Zum Transformationsprozess hat Frau Menne im August 2013 einen Beitrag verfasst, der als „Wortmeldung – kirchlicher Dienst in der Arbeitswelt“ veröffentlicht wurde. Nicht zuletzt durch Beiträge wie diese, übernimmt die Kirche die Rolle einer Multiplikatorin in der Gesellschaft.</li><li>▪ Annerose Hörter, 4K, begrüßt ebenfalls alle Anwesenden herzlich. Es folgt ein kurzer Rückblick zur 5. Sitzung am 30.05.2013. Änderungswünsche zum Protokoll lagen nicht vor, so dass dieses final versandt wird.</li><li>▪ Vorstellung der heutigen Tagesordnung. Hierzu gab es keine Ergänzungen/ Änderungsvorschläge der TeilnehmerInnen.</li></ul> <p>→ vgl. Anlage: Präsentation Sitzungsablauf, 4K</p>
<b>TOP 2</b>	<b>Bericht aus den Strategiegruppen, Gabi Schlichtmann, Landeshauptstadt Hannover:</b> <p>→ vgl. Anlage: Präsentation Strategiegruppenbericht, LHH</p> <p>Der Arbeitsprozess innerhalb der 1. Masterplanphase ist bereits weit fortgeschritten. Insgesamt tagen 7 Strategiegruppen zu einzelnen Themenstellungen und erarbeiten Maßnahmen (bis 2025), Strategien (2030-2050) und Rahmenbedingungen.</p> <p>Das Studienpaket für die 1. Masterplan-Phase ist während der Sommerzeit durch die Bewilligung von zwei weiteren Studien komplettiert worden:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>- Klimaneutrale Abwasser- / Abfallbeseitigung</li><li>- Vertikale Solarfassaden für PV- und Thermiepotentiale</li></ul> <p>Frau Schlichtmann erläuterte, dass das Thema „Sozialverträglichkeit bei Klimaschutz“ ausführlich in der SG Gebäudeenergieeffizienz diskutiert wurde. Hierbei wurde deutlich, dass es sich bei diesem Aspekt um ein Querschnittsthema für verschiedene Handlungsfelder handelt und entschieden, dass es in Form einer Präambel in den Masterplan-Endbericht einfließen soll.</p>
<b>TOP 3</b>	<b>Erfahrungsbericht aus den Kreativwerkstätten, Thomas Meiseberg, Wissenschaftsladen</b> <p>→ vgl. Anlage: Präsentation Kreativwerkstätten</p> <p>Herr Meiseberg präsentierte einen Ausschnitt der Arbeitsergebnisse aus verschiedenen Projekten, unter anderem:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Wunschproduktion – hier wurde die Frage gestellt „Was brauchen wir überhaupt zum guten Leben“. Ca. 450 Anmerkungen von BürgerInnen in unterschiedlichen Stadtteilen kamen zusammen – alleine 120 hiervon zum Thema autofreiere Quartiere/Verkehrsberuhigung. Eine Folgeveranstaltung ist bereits in Planung.</li></ul>

	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Studienprojekt an der Universität Hannover, Bereich Architektur und Landschaft: Hier wurde eine Bestandsaufnahme in den Stadtteilen Nordstadt und Limmer durchgeführt sowie der Güterbahnhof als Projekt ausgearbeitet und eindrucksvoll präsentiert.</li></ul> <p>In den Projekten mit Jugendlichen kam immer wieder die Angst vor Ressourcen-Engpässen zur Sprache und die Sorge, dass die heutige Generation der Erwachsenen dieses zentrale Thema nicht „in den Griff bekommt“.</p> <p>Fragen / Anmerkungen wurden seitens der Teilnehmer nicht gestellt.</p>
<b>TOP 4</b>	<p><b>Szeanrien-Tool und Szenarienerstellung für die Region Hannover, Gabi Schlichtmann, Landeshauptstadt Hannover</b></p> <p>→ vgl. Präsentation Entwurf Szenarienberechnung, IE Leipzig</p> <p>→ vgl. Konkretisierte Szenarien-Annahmen, IE-Leipzig</p> <p>Präsentiert wurde der Arbeitsstand der Szenarienberechnung von Anfang August 2013 – wobei sich die einzelnen Zahlen noch deutlich verändern werden.</p> <p>Frau Schlichtmann erläuterte kurz den Weg, den das IE bislang gegangen ist:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Teilnahme an verschiedenen SG-Sitzungen, um einen Eindruck für die Denkrichtung in Hannover zu gewinnen</li><li>▪ Erfassung von Studien, die bundesweite Trends aufzeigen</li><li>▪ Status Quo-Aufnahme zu regionalen Studien und Projekten (insbesondere KAPs)</li><li>▪ Übernahme der CO<sub>2</sub>-Bilanz von 2010, die auf der Software EcoRegion basiert, in das excel-basierte Tool des IE.</li><li>▪ Themen, die vorrangig durch die SG Alltag erarbeitet wurden, fließen durch „Suffizienz-Annahmen“ in die Szenarien ein.</li></ul> <p>Inhaltlich wurden folgende Punkte herausgestellt:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Abweichend zu diesem Arbeitsstand wurden die Zielpfade durch die Teilnehmer in der SG Szenarien bereits wie folgt definiert: <u>TREND</u>: Es werden allgemeine Annahmen aus Studien (Bund und Region) hinterlegt, z. B. zum Demografischen Wandel. <u>KAP</u> (=bestehende Klimaschutzprogramme der Regionen): Das TREND-Szenario wird um die Annahmen der Kommunalen-Aktions-Programme verändert. <u>KS1</u>: Das TREND-Szenario wird um die Annahmen „moderate Effizienzannahmen und maximale Nutzung Erneuerbare Energien“ verändert. <u>KS2</u>: Das TREND-Szenario wird um die Annahmen „maximale Ausschöpfung von Effizienzmaßnahmen sowie Suffizienz-Maßnahmen + verbleibender Energiebedarf durch Nutzung Erneuerbarer Energien“ verändert.</li><li>▪ Die Masterplan-Zielsetzung „-95% CO<sub>2</sub>“ kann nur erreicht werden, wenn die Struktur der Energieträger verändert wird. Hannover liegt z. Zt. bei ca. 10,3t CO<sub>2</sub>/Einwohner, dies entspricht dem Bundesdurchschnitt. Das Ziel ist es, diesen Verbrauch auf 1,2t - 1,5t CO<sub>2</sub>/Einwohner zu reduzieren.</li></ul> <p><b>Verständnisfragen der Teilnehmer:</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Zur Annahme „Sparsames Nutzerverhalten Raumwärme (-6 %)“, woher stammt diese %-Zahl? → Frau Schlichtmann erläutert, dass es sich um eine bundesweite Prognose handelt. Im Nachgang zur Sitzung wurde diese Annahme noch einmal hinterfragt und konkretisiert: Reduzierung der Ø - Wohlfühltemperatur um 1°C, - 6 % Verbrauchsreduzierung gegenüber Trend 2050.</li></ul>

- Wie sind die prozentualen Angaben zu verstehen?  
→ Es handelt sich um Durchschnittswerte, bezogen auf die Bevölkerung, bspw. die Bevölkerung in der Region Hannover verzichtet auf 5% der Elektrogeräte im Vergleich zum Trend.
- Wenn das IE Leipzig die Ergebnisse aufgrund von Annahmen berechnet, kann daraus geschlossen werden, dass die Maßnahmen der SG für den MP-Endbericht keine Berücksichtigung in den Szenarien finden?  
→ Frau Schlichtmann und Frau Hoffmann-Kallen erläutern, dass direkte Feedbacks aus den SGs in die Szenarienberechnung einfließen. Aufgabe der Klimaschutzleitstellen ist es, diese Ergebnisse zusammenzustellen und dem IE Leipzig zu übermitteln.

### **Inhaltliche Diskussion:**

- Suffizienz-Annahme „Weniger Elektrogeräte“: zunächst wurde angezweifelt, dass wir den derzeitigen Trend zu „mehr Geräten“ (Spielekonsolen, Tablet zusätzlich zum PC, etc.) brechen können.  
→ Frau Hoffmann-Kallen erläutert, dass dahinter die Überlegung steht, dass einzelne Elektrogeräte in Hausgemeinschaften geteilt werden können und die Lebensdauer der Geräte gesteigert werden kann. Frau Terres (LHH) führt weiter aus, dass Nutzungskombinationen / Multifunktionsgeräte zu Einsparungen führen könnten. Im Nachgang zur Sitzung ergänzte Herr Schöber (LUH), dass das Internet Elektrogeräte substituieren wird, z. B. Radio oder DVD/CD-Player.
- Suffizienz-Annahme „sparsames Nutzerverhalten Elektrogeräte“: Frau Pfützner (Wissenschaftsladen) regt an, dass eine Umstellung von Elektro- auf Gasherde sich positiv auswirken würde. Ergänzend zum Punkt „weniger Elektrogeräte“ fügt sie hinzu, dass durchaus eine Einsparung, beispielsweise bei Eier- oder Wasserkochen möglich wäre.  
Herr Ahlers (Stadtkirchenverband) merkt an, dass eine verlängerte Lebensdauer, z.B. bei einer Waschmaschine lediglich ein Pyrrhussieg sei: eine längere Lebensdauer ist nicht gleichbedeutend damit, dass die Maschine weniger läuft.
- Annahmen zur Raumtemperatur: Herr Ahlers macht darauf aufmerksam, dass bei einer Reduzierung der Raumtemperatur der demographische Wandel berücksichtigt werden muss: ältere Menschen heizen eher mehr.  
→ Frau Schlichtmann erläutert, dass gleichzeitig von mehr Raumwärme-Komfort durch bessere Bauweise ausgegangen werden kann.
- Suffizienz-Annahmen zum Verkehr: zum Zeitpunkt der Sitzung konnten diese Annahmen noch nicht mit der SG Raum und Mobilität abgestimmt werden. Dieser Arbeitsschritt ist zwischenzeitlich unternommen worden. Folgende Annahmen werden jetzt eingesetzt:
  - Reduzierung Fahrzeugbestand -20%
  - Verzicht auf Flugverkehr -15%
  - Verzicht auf Importgüter -25%
- Verschiebung MIV: Frau Wildermann (LHH) weist darauf hin, dass sich eine Verschiebung zum Radverkehr CO2-neutral auswirken würde (im Gegensatz zum ÖPNV). Frau Fels (Bürgerbüro) ergänzt, dass eine genauere Beurteilung der Suffizienz-Annahmen möglich wäre, wenn die formulierten Handlungsschritte aus der SG Mobilität bekannt wären.  
→ Hier bittet das Koordinationsteam um Verständnis, dass nicht alle Maßnahmenvorschläge anderer SGs vorgestellt und diskutiert werden können. Diesbezüglich ist Vertrauen in die Arbeit der jeweiligen SGs notwendig. Beispielsweise setzen die Handlungsschritte im Verkehr auf dem VEP ProKlima auf.
- Reduzierung Fahrzeugbestand: Herr Schöber (LUH) weist darauf hin, dass eine Reduzierung des Fahrzeugbestands nichts über die tatsächliche Nutzung aussagt. Hier sei eine Verknüpfung von Menge und Leistung notwendig.
- Verzicht auf Flugverkehr: Die ursprüngliche Annahme von -25% wurde kontrovers diskutiert und der Vorschlag von „eher -15%“ gemacht. Angemerkt wurde u.a. dass aufgrund einer Zunahme von Menschen mit Migrationshintergrund in der Region auch Reisen für Familienbesuche zunehmen könnten. Gewünscht wurde eine Differenzierung zwischen

	<p>Business-Flügen und anderen Flugreisen. → Diese spezifische Betrachtung ist im Szenarien-Tool leider nicht möglich. Die Annahmen beruhen auf bundesweiten Studien und stellen keinen territorialen Wert dar, sondern einen Durchschnittswert „pro Kopf auf Bundesebene“.</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Graue Energie (verursacht während des Produktionsprozesses): Diese Energie kann im Szenario-Tool leider nicht abgebildet werden. Herr Schmidt (Wandelwerte) brachte zur Berücksichtigung für die Produktlebensdauer den Gedanken ein, dass durch Upcycling der Anteil an grauer Energie verringert wird. Herr Vogelsang (FAU) machte deutlich, dass der Suffizienzgedanke auch beim Thema „Ernährung“ zum Tragen kommt, z. B. weniger Fleischkonsum. Auch können wir durch Suffizienz von Gebrauchsgegenständen eine Reduzierung der grauen Energie erreichen (z. B. Kleidung: nicht jede Woche eine neue Kollektion bei H&amp;M, sondern nur noch 2x p.a.)</li></ul> <p>Herr Manemann wies darauf hin, dass es sich bei Szenarienberechnungen stets um Unbekannte handele, dieses müsse aus wissenschaftlicher Sicht auch bei unseren Szenarienpfaden deutlich gemacht werden. Plakativ verbalisierte er dies durch die Aufnahme eines Warnhinweises</p> <p style="text-align: center;"><i>„Es kommt immer anders als man denkt“.</i></p> <p>Frau Schlichtmann und Frau Hoffmann-Kallen machten noch einmal deutlich, dass wir mit dem Masterplan für Stadt und Region Hannover die einzige Masterplan-Kommune (von 19) sind, die Suffizienz in der Betrachtung bis 2050 berücksichtigt. Ursprünglich war dies nicht geplant und während des Arbeitsprozesses wurde deutlich, dass dies eine anspruchsvolle Aufgabe ist. Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass nicht alle Themen zeitlich und bilanziell abbildbar sind.</p>
<b>TOP 5</b>	<p>Präsentiert wurden drei konkrete Projekte, mit inhaltlicher Nähe zum Thema klimaneutraler Alltag, bei denen die Strategiegruppen-Teilnehmer gerne mitwirken können.</p>
<b>5.1.</b>	<p><b>Klima-CO<sub>2</sub>NTEST, Kathrin Saudhof, Klimaschutzagentur Region Hannover</b> → Präsentation CO<sub>2</sub>NTEST, Klimaschutzagentur, Saudhof</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Frau Saudhof präsentierte die Rahmendaten zum Klimaschutz-Wettbewerb „CO<sub>2</sub>NTEST - Wer wird Klima-Meister?“ und bot den Strategiegruppen-Teilnehmern an, ihre Institutionen mit dem Wettbewerb zu vernetzen.</li><li>▪ Zielsetzung des Wettbewerbs ist die Motivation für klimafreundliches Handeln. Er gliedert sich in zwei Stränge: Der Wettbewerb für Kommunen lief erstmals vom 13.06.-30.09.2013. Die „Meisterfeier zum Klima-CO<sub>2</sub>NTEST“ findet im November beim Landessportbund statt.</li><li>▪ Im Frühjahr 2014 startet zusätzlich ein Bürgerwettbewerb. Hier steht die persönliche CO<sub>2</sub>-Bilanz für Privathaushalte im Fokus. Ausgehend von der persönlichen Startbilanz können die Bürger Punkte für ihr Klimaschutz-Engagement sammeln. Prämiiert werden die Haushalte, die die meisten Punkte sammeln konnten. Als Gewinne wurden klimafreundliche Produkte, z.B. GVH-Karten, gewählt.</li></ul>
<b>5.2.</b>	<p><b>Orte des Treffens, Gert Schmidt, Wandelwerte e.V.</b> → vgl. Anlage: Einladung Ort des Treffens</p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Das von Herrn Schmidt vorgestellte Projekt stellt eine Verbindung zur Kunst her und soll zum Austausch über klimabewusstes Leben anregen. Das Projekt entstand 2009 in Hannover und widmet sich den Fragen: „Was tue ich auf der Erde?“ „Was bedeutet es für mich auf der Welt zu sein?“. Durch Gespräche wird den Teilnehmern die Möglichkeit eröffnet, den Wunsch nach einem klimabewussten Leben intrinsisch entstehen zu lassen.</li><li>▪ Mit jedem Menschen, der sich am Prozess des Selbsttreffens und des Einandertreffens beteiligt, der den Gedanken eines Mitbürgers an einer Hörstation lauscht, der sich von dem Geist des Projektes inspirieren lässt, nimmt die Soziale Plastik Form an.</li></ul>

<b>5.3.</b>	<ul style="list-style-type: none"><li>▪ Am 21.09. fand „Ort des Treffens“ als Workshop beim Klima.Kunst.Städte-Symposium statt und am 29.09.2013 ein „Einandertreffen“ mit bis zu 9 Personen.</li><li>▪ Es wurden Einladungskarten an die SG-Teilnehmer verteilt, auf denen Wunschtermine für individuelle Treffen vermerkt werden konnten.</li></ul> <p><b>Nachhaltige Schülerfirmen, Udo Büsing, LHH</b> <b>→ vgl. Anlage: Präsentation Schülerfirmen, LHH</b></p> <ul style="list-style-type: none"><li>▪ Nachhaltige Schülerfirmen sind Schulprojekte, die sich an realen Unternehmen orientieren. Unter Berücksichtigung ökologischer und sozialer Belange produzieren und verkaufen die SchülerInnen Produkte und bieten Dienstleistungen an (z. B. eine Fahrradreparaturwerkstatt). Hierbei handelt es sich um ein landesweites Netzwerk.</li><li>▪ Herr Büsing präsentierte die Ergebnisse eines Workshops zum Thema „Nachhaltigkeit und Klimaschutz - Unser Beitrag“, der im Rahmen der Messe Nachhaltige Schülerfirmen am 07.05.2013 stattfand. 12 Schülerfirmen nahmen aus Hannover an der Messe teil und entsandten jeweils 2 SchülerInnen in den Workshop.</li></ul>
<b>TOP 6</b>	<p><b>Textentwurf „Vorläufige Ergebnisse für MP-Endbericht: „Alltag 2050 in der Region Hannover“</b></p> <p>Im Vorfeld der Sitzung erhielten die TeilnehmerInnen einen ersten Textentwurf für den Beitrag „Alltag 2050 in der Region Hannover“. Dieser fasst die Arbeitsergebnisse der Strategieguppe zusammen und gliedert sich in:</p> <ul style="list-style-type: none"><li>– Vision: Klimaneutraler Alltag für die Region Hannover</li><li>– Notwendige Rahmenbedingungen für die Realisierung eines klimaneutralen Alltags</li><li>– Maßnahmen für die Realisierung<ul style="list-style-type: none"><li>- Bewegung</li><li>- Ernährung und Konsum</li><li>- Stadt- und Regionalentwicklung</li><li>- Bürgerbeteiligung</li><li>- Gemeinschaftliche Wohnprojekte</li><li>- Schule / Bildung</li><li>- Förderanreize</li></ul></li></ul> <p>Das Meinungsbild der Gruppe zu diesem 1. Entwurf war gespalten. Grundsätzlich wurde angeregt, die Struktur zu verändern und hierdurch eine gerechtere Gewichtung einzelner Themen zu erhalten:</p> <ol style="list-style-type: none"><li>1. Wohnen</li><li>2. Ernährung</li><li>3. Mobilität</li><li>4. Energienutzung</li><li>5. Bildung</li></ol> <p>Inhaltliche Änderungsvorschläge wurden während der Sitzung eingebracht sowie schriftlich im Nachgang zur Sitzung eingereicht.</p> <p>Zum Abschluss der Diskussionsrunde wurde zum Ausdruck gebracht, dass das <b>Thema „Sozialverträglichkeit“</b> für diese Strategieguppe Klimaneutraler Alltag einen besonderen Stellenwert hat. Hierbei wurde in Frage gestellt, ob die Aufnahme in Form einer Präambel (wie von Frau Schlichtmann in TOP2 erläutert) ausreichend ist.</p> <p>→ Ebenfalls aus dem Teilnehmerkreis wurde deutlich gemacht, dass es sich bei dieser Präambel nicht um eine seichte Einleitung handeln sollte. Es müsse gelingen, Dynamik in das Papier zu bringen – eine stilistische Form, wie sie beispielsweise von Juristen häufig genutzt würde.</p> <p>Die Ergebnisse sind direkt in eine 2. Version eingegangen. <b>→ vgl.: MPH_SG Alltag_Endberichtentwurf_2. Version_2013-10-31.docx (per E-Mail)</b></p>

### TOP 7

#### Verschiedenes

- Überblick zum aktuellen Stand im Masterplan-Prozess:
  - mit Ausnahme der SG Raum und Mobilität sind alle Themen-SG auf demselben Stand.
  - Das Klimaschutz-Kuratorium tagte Mitte September 2013. Dieses politische Gremium ist fakultativ im Masterplanprozess verankert und wird insbesondere die Szenarienpfade detailliert betrachten.
  - Die Förderbedingungen des Masterplans sehen am Ende der Phase 1 einen politischen Beschluss vor. Dieser wird jedoch keine einzelnen Maßnahmen umfassen, sondern grundsätzlicher Art zur Fortsetzung des Verfahrens sein.
  - Mit Abschluss der Phase 1 startet der Masterplan in die Umsetzungsphase. Um möglichst viele Projekte im Hinblick auf die Erreichung der Masterplan-Ziele begleiten zu können, sind bis Mai 2016 Personalressourcen bei der LHH sowie der Region Hannover eingeplant.
- Ankündigung, dass der überarbeitete Textentwurf für den Masterplan-Endbericht im Vorfeld der nächsten Sitzung versandt wird, mit der Bitte diesen dann wiederum schriftlich zu kommentieren.
- Ausblick auf das 7. Treffen dieser Strategiegruppe am **Donnerstag, 31. Oktober 2013, von 17:00 bis ca. 20:00 Uhr, Ort: Haus kirchlicher Dienste, Archivstr. 3, 30169 Hannover**  
Hier werden die überarbeiteten Szenarienberechnungen präsentiert.

Hannover, den 27. November 2013  
gez. Anke Surmann,

4K – Kommunikation für Klimaschutz